

Dieses Beiblatt zur „Kronstädter Zeitung“ erscheint vorläufig in periodischen Zeiträumen.

Der Satellit.

Die Kronstädter Zeitung und der Satellit kostet halbjährig 3 fl., mit postfreier Zusendung 3 fl. 30 fr. C. M.

No. 68.

Kronstadt, den 24. August.

1850.

Aemtlliche Nachrichten.

Nro. 18,474. C. M. G. 1850.

Kundmachung.

Nach den vielfältigen Verlusten, welche die Grundbesitzer in den letztverflossenen Jahren trafen, haben dieselben ihren Boden heuer mit außergewöhnlichem Kostenaufwande bestellt, und erwarten von einem ergiebigen Ernteausschlag die Mittel, ihre Wirthschaft auch weiter betreiben und ihren vielfachen Verbindlichkeiten nachkommen zu können.

Diese Erwartung kann aber nicht erfüllt werden, wenn ihnen das mühsam Gewonnene von gewissenlosen Menschen vorzeitig entzogen wird.

Leider ist dies in einigen Gegenden des Landes der Fall, wo Diebstähle und böshafte Beschädigungen an den stehenden und eingesammelten Feldfrüchten verübt werden, ja selbst die noch unreifen Früchte und namentlich die Weintrauben abgeschnitten und entwendet werden.

Derlei höchst strafbare Handlungen wiederholen sich in letzter Zeit in einigen Ortschaften sehr häufig, und ich sehe mich deshalb zum Schutze des Eigenthumes der Grundbesitzer genöthigt, die ernstliche Warnung ergehen zu lassen: es möge sich Jedermann derlei wiederrechtlicher Eigenthumsangriffe auch um seiner selbst Willen enthalten, da unter Einem alle Sicherheitsbehörden, unter welchen auch die Gemeindevorstände begriffen sind, sowie die sämtlichen Gerichtsstellen des Landes angewiesen werden, sich die Erforschung aller solcher strafbaren Handlungen, und der Thäter derselben besonders angelegen sein zu lassen und die Schuldigen der strengsten gesetzlichen Strafe zu unterziehen; was allgemein kundgemacht wird.

Fermannstadt, am 17. August 1850.

Der k. k. Civil- und Militär-Gouverneur im Großfürstenthume Siebenbürgen, FML.

Ludwig Freiherr v. Wohlgemuth.

Nr. 17,966. C. M. G. 1850.

Kundmachung.

An der k. k. Theresianischen Akademie in Wien sind die beiden für Siebenbürger bestehenden Stiftpflege in Erledigung gekommen. Zur Besetzung derselben wird hiemit der Concurrs unter folgenden Bestimmungen ausgeschrieben:

1. Die Gesuche um Aufnahme in die k. k. Theresianische Akademie müssen mit dem Lauf-, Impfungs-, Gesundheits- und dem letzten Schulzeugnisse belegt sein.

2. Das für die Aufnahme vorgeschriebene Alter ist vom 8. bis zum vollendeten 12. Lebensjahr. Die Rücksicht wegen Ueberschreitung des Normalalters kann nur unter ganz besonders rücksichtswürdigen Umständen angesucht werden.

3. In Hinsicht auf die Vorbereitungskenntnisse hat der Aufzunehmende nachzuweisen, daß er die für die 1. und 2. Hauptschulklasse (Normalschule) vorgeschriebenen Lehrgegenstände mit gutem Erfolge erlernt hat.

4. In der Regel werden die Eintretenden in jene Klasse versetzt, welche das mitgebrachte Schulzeugniß nachweist. Ist der Aufzunehmende der deutschen Sprache nicht mächtig, oder nach einem andern als dem in den österreichischen Staaten vorgeschriebenen System unterrichtet worden, so entscheidet eine Vorprüfung über die Klasse, in welche derselbe einzureihen kommt.

5. Da jeder Zögling und demnach auch der Stifftling, zur Bestreitung der Nebenauslagen, außer der Kleidung, jährlich einen Betrag von mindestens 150 fl. C. M. benöthiget, so ist erforderlich,

daß die Eltern und Angehörigen der Bewerber nachweisen, diesen Jahresbeitrag leisten zu können und erklären, solchen auch leisten zu wollen.

6. Nach dem bestehenden System ist zwar der Beginn des Lehrcurses an der Akademie mit dem 1. November festgesetzt; da indessen dießfalls Aenderungen eintreten können, so muß derjenige, welchem die Aufnahme zu Theil wird, bereit sein, jedem anderweitig zu bestimmenden Zeitpunkte, in die Akademie einzutreten.

Für die, hiernach bei dem k. k. Civil- und Militär-Gouvernement einzubringenden Bewerbungsgesuche, wird der Termin bis Ende September l. J. mit dem Beifügen festgesetzt, daß auf später einlangende Gesuche, keine Rücksicht genommen werden würde.

Fermannstadt, den 15. August 1850.

Aus Kronstadt.

In einer durch die „Kronstädter Zeitung“ veröffentlichten Schilderung der Festlichkeiten zur glorreichen Geburtsfeier Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn ist durch den unbekanntenen Verfasser — muthmaßlich aus Unkenntniß — nebst anderen von den hiesigen Einwohnern, ohne Unterschied, bei diesem Anlasse stattgefundenen Manifestationen loyaler und patriotischer Gesinnungen, auch jener zu erwähnen versäumt worden, daß von dem hierortigen Magistrat im Namen der Stadt 200 fl., von den hiesigen Romanen für die zur Kirchenfeierlichkeit vor der griechischen Kirche ausgerückt gewesene Compagnie 20 fl. und für die übrige Garnison 80 fl., von der evangelisch-reformirten Kirchengemeinde für die zu ihrem feierlichen Gottesdienste ausgerückt gewesene Compagnie ebenfalls 20 fl., im Ganzen also 320 fl. C. M. den Truppen der hierortigen Garnison, endlich von den Ortschaften Zeiden und Weidenbach, wo überall eine Division von Erzherzog Karl Ferdinand Infanterie bequartirt war, und zwar: der Mannschaft in Zeiden pr. Kopf $\frac{1}{2}$ Pfund Rindfleisch und 1 Seitel Wein, in Weidenbach 25 fl. in C. M. zum Geschenke gemacht wurden, welches das Stadt- und Brigade-Commando mit dem Ausdrucke des verbindlichsten Dankes im Namen der Betheiligten hiemit zur Deffentlichkeit zu bringen sich angenehm verpflichtet fühlt. Kronstadt, am 22. August 1850.

v. Schobeln, General-Major.

Korrespondenz.

Wien, Anfangs August 1850.

In den letzten Tagen des Juli haben die in Wien studirenden Siebenbürger Sachsen einen nationalen Sieg gefeiert, dessen Folgen weit über die engen Grenzen jenes Gebietes, auf welchem derselbe erkochten wurde, hinausreichen. Ein Slave, Studirender der Rechte, Namens Knesic hatte nämlich im Vortragssaale des Professor Galba einen Vortrag über die welthistorische Bedeutung des Slavismus gehalten. Der junge Mann trug kein Bedenken, mit seinen panslavistischen Ideen ganz offen hervorzutreten. Er wies mit freudiger Hoffnung auf die baldige Zertrümmerung des osmanischen Reiches hin, suchte die Nothwendigkeit des Anschlusses der Walachen in den Donaufürstenthümern und Siebenbürgen an das Slaventhum zu beweisen und stellte die Gründung eines großen slavischen Weltreichs in nicht ferne Aussicht. Daß es bei dieser Gelegenheit an malitiosen Anspielungen auf die Deutschen überhaupt nicht fehlte, folgt aus der Natur der Sache. Die deutsche Partei war im höchsten Grade aufgeregt, allein es fand sich Keiner, der den hingeworfenen Fehdehandschuh des übermüthigen Segners aufgehoben hätte. Da entschloß sich in einer der nächsten Vorlesungen des Professors am 29. Juli ein Siebenbürger Saxe, Malmer, zur Ehrenrettung der Deutschen, schmetterte in einem

gebogenen Vortrage über die Bedeutsamkeit des Germanenthums seinen Gegner in wenigen Augenblicken zu Boden und verließ als Sieger den Kampfplatz. Unendlicher Jubel folgte unserm Landsmann und seit diesem Tage gilt er den deutschen Studenten Wiens als ihr wackerster Kämpfer. So geringfügig dieser Vorfall Manchem auch scheinen mag so mögen wir uns doch Glück wünschen, daß gerade ein Siebenbürger Sachse es war, der in dem Horsaale der ersten Universität Oesterreichs für seine gekränkte Nationalität in die Schranken trat und siegte. (Sieb. Bote.)

Das Turnen ist in Oesterreich zur Staatssache geworden.

Es bedurfte Jahrhunderte, um eine Wahrheit, welche den Alten geläufig war: daß ein gesunder Geist nur in einem gesunden Leibe wohne, wieder zur Geltung zu bringen. Gegenwärtig ist es allgemein anerkannt, daß die Gymnastik, wenn zweckmäßig und mit der nöthigen Vorsicht betrieben, dem Leibe Gesundheit, Stärke, Gewandtheit, Schönheit, der Seele aber Muth, Geistesgegenwart, Selbstüberwindung, Ordnungsliebe, Gehorsam und Frohsinn zu geben vermöge, und daß ihre regelmäßige Uebung die Jugend vor gefährlichen, ihre leibliche wie geistige Gesundheit bedrohenden Gefahren beschütze. Diese ihre Wirkungen sind so wichtig, daß eine Regierung, welche die Größe ihrer Pflicht, für die Erziehung der Jugend zu sorgen, wirklich fühlt, dieselben nicht ignoriren kann. Sie kann dies um so weniger thun, wenn die Einrichtung so zahlreicher Unterrichtsanstalten wie die Universitäten, technische Lehranstalten, Akademien und Gymnasien sind, um ihre Aufgabe, den unabwieslichen Anforderungen der Zeit entsprechend, lösen zu können, die geistigen Kräfte der Jugend in einem Maße in Anspruch nehmen muß, welches eine erhöhte Entwicklung auch der körperlichen Kräfte zur Vermeidung schädlicher Einseitigkeit in hohem Grade wünschenswerth macht.

Von diesen Motiven ausgehend, hat der Minister des Kultus und des Unterrichtes zunächst für die Haupt- und Residenzstadt Wien Anträge gestellt, welche mit Allerhöchster Entschliessung vdo. 4. Juli 1850 von Sr. Majestät genehmigt worden sind. Mit dieser Allerhöchsten Entschliessung wurde nämlich von Sr. Majestät die Anstellung eines vom Staate besoldeten Turnlehrers an der Wiener Universität ausgesprochen, und diese Stelle dem hierorts schon lange rühmlich bekannten Rudolf Stephani verliehen.

Vom Kriegsschauplatz in Schleswig-Holstein.

Die schleswig-holsteinische Statthalterschaft hat sich von Kiel nach der Festung Rendsburg übersiedelt. Dies that sie nicht allein der Geschäftserleichterung wegen, sondern auch, weil man es für sehr möglich hält, daß die Dänen einen Handstreich auf Friedrichsort beabsichtigen, wodurch, wenn er gelingt, auch Kiel gefährdet wäre. Die Kieler Bürgerwehr, welche, wie alle Bürgerwehren in Holstein verpflichtet ist, die Stadt auf zwei Meilen im Umkreise militärisch zu vertheidigen, hat den Befehl erhalten, für den Fall, daß Generalmarsch geschlagen würde, zum Ausmarsch bereit zu sein. — Am 12. d. M. hat sich das Gerücht verbreitet, daß alle Brücken über die Eider, mit Ausnahme von zweien, abgebrochen wären. Dies ist jedoch nur in so fern wahr, als die Schleusenbrücken über den Canal, welche sonst dem Verkehre geöffnet sind, aufgezoogen wurden.

Schleswig-Holstein. Die Sagen der Offiziere in der schleswig-holsteinischen Armee sind so hoch, wie sonst nirgends in Deutschland. Pensionen werden gegeben an Oberlieutenants bis zu 480 Thalern, an Unterlieutenants 360, Oberfeldwebel 256, Feldwebel 160, Unteroffiziere erster Classe 100, zweiter 90, Gemeine 80 Thlr. Gewünscht werden hauptsächlich junge Offiziere (Lieutenants), gediente Unteroffiziere mit guten Attesten, gediente Soldaten mit gutem Abschied und besonders gebildete junge Leute, die von unten auf dienen wollen. Das schnellste Avancement steht in Aussicht; nach der Schlacht bei Idstedt sind allein etliche und 40 Fähnriche und Feldwebel zu Offizieren befördert worden. Die tägliche Löhnung des Feldwebels ist, abgerechnet Speisung oder Geldersatz für dieselbe, 9½ Sgr., des Unterofficiers erster Klasse circa 7½ Sgr., des Unterofficiers zweiter Klasse circa 7 Sgr., des Gemeinen circa 4½ Sgr., Unteroffiziere erhalten 20 Thlr. Reisegeld und dieselbe Summe bei ehrenvollem Abschied.

Neuestes aus Italien.

Turin, 12. August. Die „Armonia“ erzählt von einer Demonstration gegen den Orden der Patri oblato, die jedoch keine weiteren Folgen hatte, da die bewaffnete Macht alsogleich energisch einschritt. Ueber die Verwendung des für ein Erinnerungszeichen zu Ehren des Ministers Santa Rosa durch Subskription aufgebrauchten Betrages wird eine aus den Redakteuren der „Opinione“ des „Risorgimento“ und der „Gaz. del popolo“ unter Vorstiz eines Deputirten gebildete Kommission Rechenschaft zu legen haben. Die Municipalitäten und Nationalgarden von Jorea und Novara haben eine Todtenfeier für den Handelsminister veranstaltet. In Alessandria warf der Pöbel am Servitenkloster die Fenster ein und erlaubte sich noch andere Excesse gegen die Bewohner desselben. Der „Caz. di Milano“ kam aus Turin die sichere Nachricht zu, daß die Regierung des Königs von Sardinien den Beschluß gefaßt habe, den Uebergreifen von was immer für einer politischen Partei um jeden Preis und energisch zu begegnen, da die excentrischen Parteigänger aller Fractionen von der unglückseligen Gewohnheit nicht ablassen, rücksichtslos und hinterlistig die Institutionen sowohl als die Verfügungen befreundeter Regierungen anzugreifen. Als erstes Opfer dieses Entschlusses ist der Lombarde Bianchi Giovini, der, trotz wiederholter amtlicher Warnungen als Redakteur der „Opinione“ die unehrlichste Ausfälle gegen Se. Heiligkeit den Papst insbesondere gegen Oesterreich sich erlaubte, Landes verwiesen worden. Diese exemplarische Verfügung bringt den Ausgewiesenen in eine sehr schwierige Lage, da er schon vor vielen Jahren eines Kriminalprozesses wegen die Schweiz verlassen mußte, und daher dort nicht einmal auf ein kurzes Asyl zählen kann.

Die mit Beschlagnahme belegten Papiere des Erzbischofes Franzoni wurden dem Fiskus übergeben, um die Anklageakte darauf zu basiren. In ähnlicher Weise verfuhr man mit dem Eigenthum der Serviten, mit Ausnahme von 32.000 Franken, welche in zwei Theile getheilt wurden, um sie den Brüdern zu geben, welche sich nach Alessandria und Saluzzo wandten.

Der König hat ein Schreiben an den Ministerrath gesendet, worin er alle Maßnahmen des Ministeriums gut heißt, und jede Verantwortlichkeit gegenüber dem heiligen Stuhle auf sich nimmt. Diese Beharrlichkeit des Königs entzückte die kirchenfeindliche Partei, und das Schreiben fand um so lebhaftere Anerkennung als man wußte, der Papst habe dem Könige und den Ministern vor Kurzem erst mit Exkommunizierung gedroht. Große Spannung herrscht in Bezug auf das, was das h. Kollegium in Rom beschließen wird, wenn es hört, daß der Erzbischof sammt 21 Priestern gefangen gesetzt wurde.

Allerlei Neuigkeiten.

* In der Pester Ztg. vom 18. August lesen wir: Herr Müller, Professor an der sächsischen Rechtsakademie in Hermannstadt, der bereits einen großen Theil Europas durchwandert hat, passirte dieser Tage unsere Stadt. Das Ziel seiner Ferienreise ist diesmal das südliche Frankreich und die pyrenäische Halbinsel.

* Die Aufhebung der Viehkontumaz an der siebenbürg. Grenze, welche vom österreichischen Generalkonsulate der moldauischen Regierung zur Kenntniß gegeben wurde, hat dort einen sehr guten Eindruck hervorgebracht und wird zur größern Einfuhr moldauischen Horn- und Vorstenviehes nach Oesterreich und besonders nach Wien nicht wenig beitragen.

* Der Magistrat in Wien ist angewiesen worden, unverzüglich alle noch nöthigen Vorkehrungen zu treffen, damit durch die Statthaltereirei die Wahlen für den Gemeinderath, die Handelskammer und der Geschwornen, Behufs der Schwurgerichte in kürzester Frist ausgeschrieben, und die Vorbesprechungen eingeleitet werden können. Der Magistrat hat die diesfalls nöthigen Arbeiten unter Zuziehung einer so großen Zahl von Hilfsarbeitern bereits begonnen, daß an einer sehr baldigen Beendigung derselben nicht zu zweifeln ist.

* Aus verschiedenen Gegenden der Monarchie laufen Berichte über öffentliche Gerichtsverhandlungen ein, welche sich durch würdevolles gewandtes Benehmen der dabei theilgenommenen Beamten auszeichnen und die lebhafteste Theilnahme und Befriedigung der gewöhnlich zahlreichen Zuhörer erregen.

* In einer Correspondenz des „C. B. a. B.“ wird auf den verwaarlosten Zustand der Volksschulen und die bedauerndwerthe

Stellung der Lehrer richtig bemerkt, so sehr Berücksichtigung zugleich die alte

* Die Theilnehmer der Ausstellung von Anmeldungen gen neue bei dem Hoffnungen vorhandener Weltstadt best

* Zukünftig die Geldverhältnisse gemacht. Nachdem Herr dieses Landes geruht hat, daß die Waaren von 3 auf den Termin des 3. September d. J. also alle Waaren, ausgeführt werden, Procent besteuert

* Se. Durch das Finanzministerium nun an die Export sei, daß jährlich 50 Ofla auf einm

* Im „Konst 13. August: Die Fortgang. In 4 eben so in 2 andern unter den selbständ Unter den neuen auf Grundbesitzer, mehr unter den Unter den bis 10. ner Kreises findet 4 Gewerbmänner, 1 Grafen (D Müller, 1 Arzt, Wirthschaftsbesitzer, schiffe: 32 Pfarre Kaufmann, 12 f. ger, 1 Hauptschulds senbahnbeamten als besitzer.

* Berlin, 8 gen der Blokade Wirkung gehabt, d

* Mailänder kommenden Gerüch Aufenthalt in der daselbst große Syn politischen Angeleg zu übernehmen. Diese Nachricht als gedruckt, mit.

* Das Gerüch daß der „engere Ne zu nehmen beabsicht die Absicht dieses l'et, des Rechts un deskommission wür flüssig erhalten. W der Bundeskommiss Bundesausgaben zu jezt in zwei Raten gaben seither bestru seinem Theile bezat

(Beobacht In Turin sah er, nen Geistlichkeit in steigerte, und die belegte. Zeht we

Stellung der Lehrer hingewiesen. Wenn dies so fortbauert, wird richtig bemerkt, so geht die Volksbildung nothwendig zurück, was um so mehr Berücksichtigung verdient, da mit der alten Unwissenheit nicht zugleich die alte Einfalt zurückkehrt.

* Die Theilnahme der österreichischen Industriellen aus der Londoner Ausstellung steigt mit jedem Tage. Zahlreiche Verzeichnisse von Anmeldungen wurden bereits veröffentlicht, und noch täglich langen neue bei dem betreffenden Centralcomité ein. Es ist somit alle Hoffnung vorhanden, daß die österreichischen Industrieerzeugnisse in der Weltstadt bestens vertreten sein werden.

* Bukurest, 3. August. Das Finanzministerium hat eine für die Geldverhältnisse des Landes höchst wichtige Verordnung bekannt gemacht. Nachdem nämlich Se. Maj. der Sultan als suzeräner Herr dieses Landes durch einen kaiserlichen Firman zu genehmigen geruht hat, daß der Ein- und Ausfuhrzoll in der Walachei auf alle Waaren von 3 auf 5 Procent erhöht werde, so hat die Regierung den Termin des Anfangs dieses veränderten Zolltarifs auf den 1. September d. J. festgesetzt. — Vom genannten Tage an werden also alle Waaren, welche in die Walachei ein- oder aus derselben ausgeführt werden, anstatt der frühern 3 Procent, künftig mit fünf Procent besteuert werden.

* Se. Durchl. der regierende Fürst hat mittelst Reskripts an das Finanzministerium ddo. 15. Juli die Erlaubniß erteilt, daß von nun an die Exportation der Blutegel unter der Bedingung erlaubt sei, daß jährlich nicht mehr als 2000 Deka und niemals weniger als 50 Deka auf einmal ausgeführt werden.

* Im „Konst. Blatt aus Böhmen“ lesen wir aus Brünn vom 13. August: Die Gemeindekonstituierung nimmt einen befriedigenden Fortgang. In 4 Bezirkshauptmannschaften ist dieselbe ganz beendet, eben so in 2 andern bis je auf eine Stadt, wo sich leider die Israeliten zu selbstständigen Gemeinden konstituieren müssen oder wollen. Unter den neuen Wahlen fanden jene für die Bürgermeister zumeist auf Grundbesitzer, dagegen man unter den Gemeinderäthen und noch mehr unter den Ausschüssen vorzüglich Leute von Intelligenz findet. Unter den bis 10. August bekannt gewordenen Gewählten des Brünner Kreises findet man als Bürgermeister 6 Erbrichter, 1 Häusler, 4 Gewerbsmänner, 2 Forstbeamte, 1 Pastor, 1 Schullehrer 1 Pfarrer, 1 Grafen (Daun); — als Gemeinderäthe 2 Schullehrer, 1 Müller, 1 Arzt, 1 Grafen (Spiegel), 1 Pastor, 1 Pfarrer, 2 Wirtschaftsbesitzer, 1 Juden (Kretin), 1 Postmeister; — als Ausschüsse: 32 Pfarrer, 2 Lokalkapläne, 14 Schullehrer, 6 Aerzte, 1 Kaufmann, 12 k. k. Beamte, 1 Hofbesitzer, 1 Bestandmann, 1 Bürger, 1 Hauptschuldirektor, 1 pen. Offizier, 1 Gutsdirektor, 1 Eisenbahnbeamten als Vertreter der Direktion, und 10 große Grundbesitzer.

* Berlin, 8. August. Preußen hat ernste Vorstellungen wegen der Blockade des Kieler Hafens gemacht, und diese haben die Wirkung gehabt, daß die Dänen dieselbe aufgegeben haben.

* Mailänder Blätter brachten neulich als ein aus guter Quelle kommendes Gerücht, daß Erzherzog Stephan, welcher während seines Aufenthaltes in den lombardisch-venetianischen Provinzen im J. 1841 daselbst große Sympathien erregt hatte, berufen sei, die Leitung der politischen Angelegenheiten des lombardisch-venetianischen Königreichs zu übernehmen. Die amtliche Mailänder Zeitung theilt nun ebenfalls diese Nachricht als eine verlässliche „come sicura,“ wie sie sich ausgedrückt, mit.

* Das Gerücht, daß die preussische Regierung für den Fall, daß der „engere Rath“ eingesetzt würde, die Bundeskasse in Beschlag zu nehmen beabsichtige, ist denn doch sehr zu bezweifeln. Auch um die Absicht dieses zu thun, ein neues Specien der preussischen „Portk, des Rechts und der Ehre.“ Seit dem Zusammentritt der Bundeskommission wurde die Bundeskasse ausschließlich von Oesterreich flüssig erhalten. Von den 700,000 fl., welche nach einem Beschlusse der Bundeskommission Oesterreich und Preußen zur Bestreitung der Bundesausgaben zufließen lassen sollten, hat Oesterreich allein bis jetzt in zwei Raten 280,000 fl. einbezahlt, wovon die Bundesausgaben seither bestritten wurden. Preußen hat noch keinen Kreuzer von seinem Theile bezahlt.

(Beobachtungen des politischen Thurmwächters.)
In Turin sah er, wie die Erbitterung das Treiben der ultramontanen Geistlichkeit in allen Klassen der Bevölkerung sich noch immer steigerte, und die Regierung der Güter der Serviten mit Beschlag belegte. Jetzt werden die hochwürdigen Patres sich wohl zur Ruhe

bescheiden, denn ohne Geld läßt sich schwer intrigieren. — In Wiesbaden war er Zeuge, wie der Graf von Chambord bei seiner Ankunft von einer Anzahl französischer Legitimisten empfangen wurde, die ihm weiße Blumensträuße überreichten. Die Herren hoben wohl damit symbolisch das Unschuldige ihrer Umtriebe an den Tag legen wollen; denn was sie auch thun mögen für ihren Prätendenten, in dessen Gefolge sich Reaktion, Pfaffenhum und Zensur befindet, blühen für sie doch keine Rosen mehr in Frankreich. — In Berlin vernahm er, daß die verantwortlichen und unverantwortlichen Rathgeber der Krone einstimmig beschlossen haben, die Union aufzugeben, und nur in der Art und Weise, wie dies geschehen solle, getheilte Meinung seien, indem der mystische Herr v. Radowig sie bis zum Oktober hinstreichen lassen, Herr v. Manteuffel aber sie gleich aufgeben will. Dem polit. Thurmwächter kommt die Union wie ein bereits aufgegebener Kranker vor, dessen schwaches Dasein ein Arzt mit allen möglichen Mitteln zu fristen beabsichtigt, während der Andere ihm gleich das Lebenslicht ausblasen will. — Zuletzt las er in mehreren „gouvernementalen Blättern“ ein ironisches Bedauern, daß Heinrich v. Gagern vom Präsidenten des deutschen Parlamentes bis zum Major in dem schleswig-holsteinischen Heere gesunken sei. Der politische Thurmwächter glaubt im Gegentheil, daß er nur noch höher in der Achtung Deutschlands steht; denn sein Blut für seine Nationalität opfern, ist wohl des Mannes höchste Leitung. (N. J. u. W. Sch.)

Telegraphische Depesche.

Rom, 9. August. Das „Constitutionale“ aus Florenz will wissen, vorgestern habe der österr. Gesandte dem Cardinal-Consistorium eine Note überreicht, in welcher energisch verlangt wird, daß man dem jetzigen Regierungssysteme ein Ende mache, eine regelmäßige konstitutionelle Regierung einführe, Amnestie gewähre; es wäre dies der Wunsch aller übrigen Mächte.

Nro. 2473. D. A. 1850.

Rundmachung.

Zu Folge eines Berichtes des k. k. Utsaer Unterbezirks-Commissariats ist im Monat April in der Gemeinde O.-Arpás eine 10-jährige, kaum 10 Faust hohe weichselbraune Stutte als herrenlos aufgefangen und dieses auch im Wege der löblichen k. k. benachbarten Bezirksamter zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden.

Da sich bis heute der Schadhafte jedoch nicht darum gemeldet hat, wird derselbe aufgefordert: sich um so gewisser bis längstens zum letzten September l. J. beim k. k. Utsaer Unterbezirks-Commissariat mit den sein Eigenthumsrecht darthuernden Beweisen zu melden; als diese Stutte, welche bereits gefallt hat, nach Verlauf dieses Termins im Sinne der h. Gouvernements-Berordnung vom 23. Februar, J. 2280. D. A. 1850, für Rechnung der k. k. Kammeral-Bahlamtskassa veräußert werden wird.

Vom k. k. Distriktsamt zu Fogarasz
am 20. August 1850.

Deconom.-Zahl 473. 1850.

Rundmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 2. September l. J. bei dem k. k. Herrschaftsprövisorate zu Kralko während den gewöhnlichen Amtsstunden zwei Tausend zehn Eimer 7 Maß Wein von den Erzeugnissen der Kammeral-Herrschaft Kralko gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden im Wege der öffentlichen Versteigerung werden hintangegeben werden, u. zwar:

- | | | |
|----|--------------------------------|------------------|
| a) | aus der Fehsung vom Jahre 1841 | 415 Eimer 7 Maß. |
| b) | „ „ „ „ „ 1847 | 500 „ |
| c) | „ „ „ „ „ 1848 | 1000 „ |
| d) | Ausbruch aus dem Jahre 1846 | 95 „ |

Als Fiskalpreis für diese Weine werden nachstehende Preise festgesetzt, und zwar:

- | | | |
|----------------|-------|----------------------|
| Für jene ad a) | . . . | 2 fl. 24 kr. C.-M. |
| „ „ „ b) | . . . | 1 „ 36 „ „ |
| „ „ „ c) | . . . | 1 „ 40 „ „ |
| „ „ „ d) | . . . | 6 „ — „ „ pr. Eimer. |

Die Licitationslustigen haben sich an dem bestimmten Tage versehen mit dem 10procentigen Neugelde bei dem k. k. Provisorate zu Kralko einzufinden. Hermannstadt, am 21. August 1850.

Von k. k. Kammeral-Landes-Deconomat.

Nro. 9454. C. M. G. 1850.

Kundmachung.

Zur Beheizung der Kanzleilocalitäten des k. k. Civil- und Militär-Gouvernements und der Kammerprocuratur werden für den nächstkommenden Winter 324, sage dreihundert vierundzwanzig nied. österreich. Klaftern hartes Brennholz erfordert.

Um diesen Holzbedarf sicher zu stellen, wird am 5. September l. J. Früh 9 Uhr in der Expeditskanzlei des Gouvernements im Sonnenstein'schen Hause eine Lizitation abgehalten werden, wornach die diesfällige Lieferung dem Mindestfordernden hintangegeben werden soll.

Es werden daher Diejenigen, welche diese Holzlieferung zu übernehmen gesonnen sind, aufgefordert, sich zur Lizitation einzufinden und zugleich sich mit einem Reugeld von 250 fl. C. M. entweder in Baarem, oder in auf den Ueberbringer lautenden Staatspapieren zu versehen.

Die Lieferungsbedingungen werden vor dem Beginn der Lizitation bekannt gemacht werden, und können auch bis dahin in der Gouvernements-Expeditskanzlei eingesehen werden.

Hermannstadt, den 2. August 1850.

Bücher-Verkaufs-Lizitation.

Am 1. September l. J. werden zu S. Sz. Gyögy aus dem Nachlasse des verstorbenen Háromszéker Physikus Paul Dóvény 500 Stück der neuesten ärztlichen Bücher im Lizitationswege den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft; Liebhaber können sich entweder durch frankirte Briefe oder dort persönlich mit dem ältesten Herrn Györbirió Bénéiam besprechen.

25 bis 30,000 Gulden W. W. sind gegen sichere Hypothek und 5proc. Verrentung sogleich auf mehrere Jahre darzuleihen. Näheres ertheilt Herr Körner, Pächter des Gasthofes „zum grünen Baum.“

In der Blumenau-Vorstadt Haus Nr. 39 sind zwei Wagenpferde sammt Geschirr zu verkaufen. Beide Pferde lassen sich auch sehr gut zum Reiten verwenden. Das Nähere ist im obbenannten Hause im ersten Stocke zu erfragen.

Das in der Altstadt ersten Langgasse Nro. 235 gelegene schöne Wohnhaus ist von Michaeli an zu vermieten. Das Nähere beim Hauseigentümer alda.

Lehrlinge

werden gesucht zur Erlernung der Kunstweberei. Näheres ist zu erfragen auf dem Rothenmarkt bei Georg Witting, Kunstweber.

Siebenbürger Gestütspferde-Verkauf.

Das rühmlichst bekannte gräflich Dyonis Bánffy'sche Pferdegestüt zu Válaszut bei Klausenburg in Siebenbürgen wird aus Veranlassung der gegenwärtigen Zustände in Siebenbürgen, an wahre Käufer entweder im Ganzen oder beliebiger Weise in kleineren Parzellen gegen bare Bezahlung oder beim Ankaufe des ganzen Gestütes, auch gegen vollkommen gesicherte Leibrenten unter günstigen Bedingungen verkauft.

Der Grundstamm dieses ausgezeichneten Gestütes ist aus dem edelsten Geblüte der alten echten Racen, nämlich aus dem in Siebenbürgen berühmtesten Daniel'schen aus orientalischer Abkunft hergestamm-

ten Gestüte, welches wegen Schönheit und Trefflichkeit den größten anerkannten Ruf seit jeher hatte.

Der ganze Stand des hier vorkommenden Gestütes, welches mit viel Sorgfalt, Pflege und Kosten aus den besten Müttern und Hengsten besonders des Landes und auch des Auslandes zusammengestellt ist, besteht aus 177 Stücken theils Vollblut englischer, meistens aber echt Siebenbürger Abkunft, wovon 60 Mutterstutten und mehrere Vaterpferde, somit decrecendo bis zu den heurigen Fohlen findet man Stücke, worunter mehrere sowohl im Reiten als auch zwei- und vier-spännig abgerichtet sind.

Sollten sich Liebhaber zum Ankaufe des ganzen Gestütes bis Mitte September l. J. nicht finden, so wird der Verkauf im Licitationwege an Ort und Stelle zu Válaszut bei Klausenburg am 16. September und folgende Tage im Laufe dieses Jahres stattfinden, und die näheren Bedingungen sind sowohl zu Válaszut bei der Gestütsverwaltung als auch zu Wien, in der Josephstadt, Herrngasse Nr. 51, im ersten Stock, bei Herrn Ludwig v. Janka, k. siebenbürgischen Hofagenten genauer zu erfahren.

Angelkommen in Kronstadt:

Am 20. August von Bukarest: Georg Bulgo, Handelsmann aus Leipzig; Elise Theil, Putmacherstochter aus Hermannstadt; Theodor Zsanli, Handelsmann in Kronstadt; Georg Angyal, Handelsm. in Bukarest; von Hermannstadt: Joh. Germany und A. Apostel, Handelsl.; G. Thomas, Tuchm. in Kronstadt; G. Moldovan, Kaufmannsdienner aus M. Wascharchely; Joseph Pellmann, Privatier aus Modling. Am 21. August von Schäßburg: Daniel Hain, Kirchner; Fr. Gooß und Joh. Rechner, Putmacher daselbst. Am 22. August: Fr. Adleff und Georg Sill, Rothgerber daselbst; Fr. Graf, Karl Hermann, Daniel Gooß, Gottfr. Schwarz, Kirchner das.; von Karlsburg: Leopold Blum und Hermann Körner, Handelsl. das. Am 23. August von Hermannstadt: Johann Gött, Buchdrucker in Kronstadt; Friedrich Geltch, evang. Pfarrer in Rams; Emil Trauschenfeld, Student in Hermannstadt; Mik. Goumma, Handelsm. das.

Abgereist von Kronstadt:

Am 21. August nach Bukarest: Anna Kleiter, Meubelhändlerin daselbst; Felix Huber, Kaufmann aus Zürich; Demosthenes Baronki, Privatier in Bukarest; Christe Georgin, Handelsmann aus Phillipoppel; Andreas Ed. Frank, Apotheker in Bukarest; Christodor Peppa Nikolo, Handelsmann in Kronstadt; nach Temeschwar: Sal. Russo und Aron Mizrachy, Handelsleute daselbst; nach Hermannstadt: Freiherr v. Dechsner, k. k. Kriminalrath; v. Duhamel, kais. russisch. Generallieutenant sammt Gemalin; Rafael Serepes, Handelsmann in Bukarest; N. Genovits, Handelsmann in Kronstadt. Am 22. Aug. nach Wien: A. Marienburg, Handlungscommiss aus Kronstadt; nach Braila: Mik. H. Nikolaus, Handelsm. das.; nach Hermannstadt: George Angyal, Handelsm. in Bukarest; Theodor Kotischy, Assistent am k. k. Hof-Naturalienkabinet in Wien; Elise Theil, Putmacherstochter aus Hermannstadt; nach Galaz: Minu Juonize, Constantin Feodor, Handelsl. das.; nach Bukarest: Mik. Valeano, Bojar sammt Sohn Gregor; Helene Lezeresku, Bojarin; H. Mich. Theodoratvi, Handelsm. sammt Familie; Helene Kokereano, Bojarin und Pantazie Popesku Bojar das. Am 23. August nach Mediasch: A. Slamint, Zingießer das.; nach Kimpulung: Dimitru Skarlatesku, Bojar das.; nach Schäßburg: Fr. Adleff und G. Sill, Rothgerber das.

Meteorologische Beobachtungen von Eduard Lutz.

Kronstadt am 19. August.

Zeit der Beobachtung:	Barometer auf 0 Grad Reaumur red.		Thermometer nach Reaumur:	Spannkraft des in der Atmosphäre enthaltenen Wasserdampfes in W. L.:	Feuchtigkeitsgrad der Atmosphäre in Prozenten:	Witterung:
	Pariser Maß:	Wiener Maß:				
7 Uhr M.	315.3 Lin.	324.0 Lin.	14.8	5.64	78	Ganz umwölkt.
12 " M.	315.1 "	323.8 "	18.0	5.33	59	Halbumwölkt.
10 " N.	315.0 "	323.7 "	13.5	4.84	74	Heiter.

Am 20. August.

7 Uhr M.	314.9 "	323.6 "	12.9	5.40	86	Heiter.
12 " M.	314.7 "	323.4 "	21.5	5.21	44	"
10 " N.	314.7 "	323.4 "	16.1	4.83	61	"

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt

Dieses Beiblatt zur „Kronstadt. Zeitung“ erscheint vorläufig in periodischen Zeiträumen.

Nro. 69.

Nro. 18,085. C.

Se. Majestät Siebenbürgen Alexander von 27. Juli gelung der Kirchen eine jährliche Zuschil Schshundert Gulden Hermannstadt, am Im Auftrage

Allerunterthän

wegen E Rechtsgef in den K nicht beste

In dem allerum mit welchem das pro geschäften, Urkunden, Genehmigung erfurd Ministerrath die Not nen Kronländern pro abgabe bisher nicht wohl auf den Grund des Gesamtreiches e tragen haben, als au tenden Kosten, welch politischen Verwaltung Ehe der allerum Frage stehenden Geso den konnte, mußte de gerlichen Gesetzen und Gegenwärtig ist fundige dieser Kronl nstbig erkannten Aend lichen Redaktion eine worden sind.

Die Verschieden Verfahren jener Kro 9. Febr. 1850 noch Aenderungen erforder gerlichen Gesetze diese Verhandlung und Zus sondere Vorkehrungen übertragungen von Die Bestimmung nommen worden.

Der treugehorfa Ehrfurcht, das provis schäften, Urkunden, Schmachungspatente nach dachten Kronländern Wien, am 25. Schwarzenberg m. p. Schmerlin

Olvasójegy száma:
Cím:
Év, hó:
Használó neve:
66 6561 - FNYV 7

107